

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

24. Jahrgang.

15. Dezember 1930.

Nr. 35.

Inhalt: Bericht über die XXXIII. Insektentauschbörse des Entomologischen Vereins „Apollo“ zu Frankfurt a. M. 1930. — Lommatzsch: Beitrag zur Kenntnis der Groß-Schmetterlingsfauna von Vorpommern und Rügen, insbesondere der Umgebung von Greifswald. (Fortsetzung). —

Bericht über die XXXIII. Insektentauschbörse des Entomologischen Vereins „Apollo“ zu Frankfurt a. M. 1930.

Die Tauschbörse gestaltete sich dank der Mitarbeit des Vereins für Insektenkunde und des Internat. Entomol. Vereins Frankfurt a. M. wieder zu einer wohl gelungenen entomologischen Tagung.

Das Protektorat hatte auch in diesem Jahre Herr Dr. Curt Priemel, der Direktor des Zoologischen Gartens, übernommen.

Am Samstag, den 1. November, fand abends im Zoo die Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste (über 200) durch Herrn Dr. Priemel statt. Er gedachte dabei auch der engen Beziehungen, die sich zwischen dem „Zoo“ und dem Entom. Verein „Apollo“ durch dessen tätige Mitarbeit an der Abteilung für Schädlingsbekämpfung herausgebildet haben und begrüßte die Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen, wodurch das fernere Gedeihen der Frankfurter Tauschbörse nur gefördert werden kann.

Dann sprach Herr Dr. med. Georg Pfaff, Vorsitzender des Int. Ent. Vereins Frankfurt a. M., über:

Erebia arete Fabricius.

Bereits 1787 wurde diese kleine Erebie beschrieben; doch fehlt sie vielen Sammlungen. Flugorte sind: Saualpe in Kärnten, Zirbitzkogel in Steiermark, Weißbriachtal im salzburgischen Lungau u. a. m. von 1700 m ab. Alle Fundorte befinden sich nur im Urgebirge, nicht in Kalkgebieten. Vortragender hat *arete* in zwei Jahren hintereinander Mitte Juli am Zirbitzkogel gefangen. Somit ist die Angabe vieler Bücher, daß das Tier nur in ungraden Jahren vorkommt, zu berichtigen. Besondere Aufmerksamkeit widmete Herr Dr. Pfaff der Biologie von *arete*. Die Eier schlüpfen, je nach der Witterung, in 11 Tagen und auch später. Die Farbe der Räumchen von *arete* ist nicht hellgrün, wie sie allgemein beschrieben wird, sondern hellgraubraun. Die jungen Räumchen nahmen als Futterpflanze *Aira caespitosa* L. Ein andermal verschmähten sie Rasenschmiele und gingen zu Grunde. Die Aufzucht gelang nicht und soll Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Darauf sprach Herr Gustav Lederer über:

Die Bekämpfung der Kleidermotten.

Mit dem erhöhten Lebensstandard, der sich heute bei den meisten Kulturnationen herausgebildet hat, wächst das Bedürfnis auch nach Behaglichkeit und Wohnlichkeit. Das bedingt wiederum bessere Ausschmückung des Heims, ständige Durchwärmung der Wohnräume im Winter durch Zentralheizung usw. Dadurch werden aber auch für Schädlinge wie die Kleidermotten günstigere Existenzbedingungen geschaffen. Auffallend ist jedenfalls, daß in Häuserblocks mit Zentralheizung die Mottenplage besonders stark auftritt.

Es gibt 3 verschiedene Arten sogen. Kleinschmetterlinge, die schlechthin als Kleidermotten bezeichnet werden. Es ist dies vor allem die Kleidermotte (*Tineola biselliella* Hummel), der eigentliche Hauptschädling, kenntlich durch schmale, langgestreckte, ockergelbe, seidengänzende Flügel, ferner die Pelzmotte (*Tinea pellionella* L.) mit goldgrau gefärbten, dunkelpunktierten Flügeln, sowie die größere Tapetenmotte (*Trichophaga tapetzella* L.), deren weißgraue Flügel im inneren Drittel braunschwarz gefärbt sind.

Die Lebensweise aller 3 Arten stimmt in den wesentlichen Punkten überein. Die Schmetterlinge sind bekanntlich völlig harmlos, nur ihre Raupen richten Schaden an; sie befallen wollene Kleiderstoffe, Dekorationsstoffe, Teppiche, Plüsch und sonstige Wollwaren, ferner Polstermöbel, Filze, Roßhaare, Bürsten, Felle, Pelze, Bettfedern, Insektensammlungen, präparierte Tiere und Käsein. — Baumwolle und Seide dagegen werden stets verschmäht.

Die Schmetterlinge sind tagsüber selten zu sehen. Meist halten sie sich an dunklen Stellen zwischen Kleidern, unter Teppichen, in Möbeln usw. auf. Werden die Tiere am Tage gestört, so laufen sie unruhig umher, um sofort wieder ein schützendes Versteck zu suchen. In der Dämmerung werden besonders die Männchen sowie die älteren Weibchen, welche ihren Eischatz meist schon in Sicherheit gebracht haben, unruhig, verlassen ihre Verstecke und fliegen im Zimmer umher. Ein Wegfangen der fliegenden Motten, die eine Quelle großer Aufregung der Hausfrauen bilden, bringt daher kaum Erfolg.

Auch die weitverbreitete Ansicht, daß die Kleidermotten während der Sommermonate abends von blühenden Linden durch die geöffneten Fenster in die Wohnungen eindringen, ist irrig. Gewöhnlich handelt es sich dabei um andere ähnliche Kleinschmetterlinge, von denen in freier Natur einige hundert Arten vorkommen, die aber niemals als Hausschädlinge in Betracht kommen. Andererseits kann nicht geleugnet werden, daß auch gelegentlich Kleidermotten — gewöhnlich sind es nur Männchen — durch die geöffneten Fenster den Weg aus einer Wohnung in eine andere finden.

Die Eier werden von den trägen Weibchen nicht an das Nährmaterial angeklebt. Man findet sie häufig nur unter die Härchen

des Wollstoffes geschoben, wo sie lose im Material liegen. Im ganzen legt ein Weibchen etwa 150 Eier ab.

Nach etwa 14 Tagen verlassen die rotköpfigen Kleidermottenrüpchen die Eischale und beginnen sofort ihr Zerstörungswerk. Sie leben in einer selbstgesponnenen Röhre, die so weit ist, daß sich die Tiere darin umdrehen können. Diese aus selbstgesponnener Seide hergestellten Röhren werden von den Tieren mit abgebissenen Fäden der Unterlage bzw. des Nährstoffes bekleidet. Durch diese Eigentümlichkeit sind die Röhren der Unterlage sehr gut angepaßt. Auf blauem Stoff sind sie blau, auf gelbem Stoff gelb usw., wodurch sie nicht leicht zu entdecken sind. Die lichtscheuen Raupen fressen an den beiden Ausgängen des Köchers. Die Dauer des Raupenstadiums hängt vom Nährstoff, sowie von der Temperatur ab. Interessant ist, daß sich Kleidermottenraupen bis 17 mal häuten können.

Zur Verpuppung werden meist besondere Verpuppungsköcher angelegt. Die Puppen ergeben je nach Temperatur in 2 bis 6 Wochen die Falter.

Die weißen, schwarzköpfigen Raupen der Pelzmotte unterscheiden sich von denen der Kleidermotte schon durch ihre Lebensweise; sie leben in selbstgesponnenen Köchern, die sie dauernd mit sich herumschleppen.

Die beinfarbigen, ebenfalls schwarzköpfigen Raupen der Tapetenmotte leben entweder in festgesponnenen seidenen Röhren oder in herumtragbaren Köchern.

Die Zucht der Kleidermotte ist sehr leicht. In der Abteilung für Schädlingskunde des Frankfurter Zoo vermehrten sich die Tiere in unzähligen Generationen. Als Zuchtbehälter verwendet man am besten einen dichtschießenden Holzkasten mit je einem Drahtgaze- und Glasfenster. Als Futter reichen wir überwiegend unbrauchbare Fellstückchen. Bei dieser Nahrung wachsen die Raupen fast doppelt so schnell wie bei Fütterung mit Abfallstückchen von Wollstoffen. Nach unseren Erfahrungen treten die Kleidermotten in 1 bis 4 Generationen im Jahr auf. Bei Fütterung mit Abfallfellen dauert das Raupenstadium je nach Temperatur 3 bis 6 Monate.

Bei unseren umfangreichen Kleidermottenzuchten für Versuchs- und Futterzwecke konnten wir feststellen, daß die Raupen sehr gerne ihre toten Artangehörigen (Raupen, Puppen und Falter) verzehren. Einmal beobachtete ich auch, daß eine Raupe der Tapetenmotte eine lebende Raupe der Kleidermotte anfraß.

Nun zur Bekämpfung dieser lästigen Schädlinge.

Wie schon gesagt, hat das Wegfangen der fliegenden Motten nur geringen Wert, dagegen kann man durch die herumfliegenden Falterchen leicht auf Mottenherde aufmerksam gemacht werden.

Da die Motteneier nur lose im Material stecken, so ist häufiges Klopfen und Bürsten von Kleidungsstücken und Polstermöbeln

im Freien eine sehr wirkungsvolle Vorbeugungsmaßnahme. Auch gegen Sonnenlicht sind die Entwicklungsstände der Kleidermotte recht empfindlich. Auf dunklen Stoffen werden alle Entwicklungsstadien bereits durch eine einstündige intensive Sonnenbestrahlung abgetötet. Bei hellen Stoffen ist die Wirkung des Sonnenlichtes natürlich weit geringer.

Das Einpacken von Wollwaren, Pelzen usw. in dichte Papiertüten, dichte Leinentücher und dichtschießende Kisten (sogen. Mottenkisten) verhindert den Zutritt von Kleidermotten. Ein Schaden kann aber nur dann verhindert werden, falls beim Einpacken keine Entwicklungsstadien der Kleidermotten vorhanden waren.

Gegen tiefe Temperaturen sind die Motten ziemlich widerstandsfähig; eine Weiterentwicklung findet jedoch bei 4 Grad Celsius nicht mehr statt. Einlagerung in Kühlräume kommt wegen der hohen Kosten wohl nur für hochwertige Objekte wie Pelze in Betracht.

Trockene Hitze, Wasserdampf und heißes Wasser können in manchen Fällen wirksam angewandt werden.

Die verbreitetste Vorbeugungsmaßnahme gegen Mottenfraß ist die Anwendung von chemischen Mitteln wie Hexachloräthan, Paradichlorbenzol und Naphtalin, die zwischen den zu entmottenden Sachen eingestreut oder in Gazebeuteln zwischen Kleidungsstücken aufgehängt werden. Hexachloräthan ist unter dem Namen „Mottenhexe“, Paradichlorbenzol unter den Namen Globol und Novomortan im Handel. Um eine Abtötung der Motten zu erreichen ist aber, wie ich feststellen mußte, eine Menge von 250 bis 500 Gramm von genannten Mitteln pro $\frac{1}{4}$ Kubikmeter notwendig. Kampfer ist weniger wirksam, während Pfeffer und Nußblätter kaum eine abschreckende Wirkung ausüben.

Auch die Anwendung sogen. Petroleumpräparate wie Flit, Delicia, Ito, Flytox zeitigt teilweise gute Erfolge. Mit diesen Mitteln werden die von Motten befallenen Waren mittels eines sogen. Verneblers bespritzt.

Bei stark vermotteten Gegenständen kommt das Vergasen mit Schwefelkohlenstoff, Tetrachlorkohlenstoff, Areginal usw. in sogen. Mottenkisten, das sind dichtschießende Kisten, möglichst mit Wasserverschluß, in Betracht. Schwefelkohlenstoff ist aber derart feuergefährlich, daß er bereits durch Einschaltung elektrischer Kontakte, ja selbst durch Sonnenstrahlen zur Entzündung gebracht werden kann, während der etwas teurere aber auch weniger wirksame Tetrachlorkohlenstoff, von dem man das doppelte Quantum benötigt, den Vorteil besitzt, nicht entzündbar zu sein. Für einen zu vergasenden Raum von 1000 Liter Inhalt benötigt man bei einer Einwirkungsdauer von einem Tag ca. 250 ccm Schwefelkohlenstoff bzw. 500 ccm Tetrachlorkohlenstoff.

Alle bisher genannten Bekämpfungsmittel zielen entweder auf ein künstliches Fernhalten der Motten, oder auf Vernichtung der bereits vorhandenen Schädlinge hin. Es liegt im Wesen der

erwähnten Bekämpfungsarten, daß diese nur vorübergehenden Erfolg aufweisen können, so daß sie wiederholt angewandt werden müssen. Die erwähnten Methoden sind daher volkswirtschaftlich wenig rationell, da sie viel Zeit und Material kosten.

Diese Tatsachen veranlaßten die I. G. Farbenindustrie A. G., nach einem geeigneten Imprägnierungsmittel zu suchen.

Es lag hier eines jener Probleme vor, die bei der fortschreitenden Entwicklung der chemischen Technik eines Tages spruchreif werden: Die Aufgabe, Wolle, Roßhaare, Bettfedern usw. durch geeignete Behandlung während der Fabrikation ein für allemal vor der Motte so zu schützen, wie etwa Holz durch Imprägnieren gegen Schwamm konserviert wird. Die Bearbeitung dieses Problems durch die I. G. erstreckt sich schon über mehrere Jahre und führte zum Ausbau eines neuen Imprägnationsverfahrens mit einem „Eulan“ benannten Mittel, das die Herstellung mottenechter Wolle ermöglicht. Dieses Verfahren ist in letzter Zeit so vervollkommenet worden, daß es sich mit geringstem Aufwand an Zeit und Arbeit im gewohnten Fabrikationsgang einschalten läßt und eine Ware liefert, die sich qualitativ von der nicht mit Eulan behandelten Ware nur durch den Vorteil des Schutzes gegen Mottenfraß unterscheidet; Farbe, Griff, Glanz und Weichheit bleiben unverändert erhalten.

Auch Felle lassen sich im Anschluß an die Gerbung bzw. während der Verarbeitung mit Eulan imprägnieren, nicht aber tragfertige Pelze.

Die nachträgliche Behandlung von Fertigfabrikaten durch Eulan kann nur für wenige Sachen in Frage kommen, die eine nachträgliche Naßbehandlung vertragen. Die sachgemäße Durchführung der Eulanisierung kann aber nur von Fachleuten bzw. von Färbereien und chemischen Reinigungsinstituten erfolgen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß durch Eulan das Problem der mottenechten Wolle gelöst ist. Bei Verwendung von mit Eulan behandelten Wollstoffen, Roßhaaren, Bettfedern usw. ist es möglich, den Mottenraupen jede Entwicklungsmöglichkeit in unseren Wohnräumen zu entziehen.

Im Anschluß an seine Ausführungen ließ der Vortragende einen sehr schönen Film vorführen, der interessante Bilder aus dem Leben der Kleidermotten zeigte und außerdem demonstrierte, auf welcher breiter Grundlage die I. G. unter Führung von Dr. Titschack und Dr. Meckbach das Mottenproblem bearbeitet hat.

Wer sich weiter für die rationelle Bekämpfung der Schädlinge interessiert, dem sei das Buch des Referenten, Gustav Lederer, „Einführung in die Schädlingskunde“ wärmstens empfohlen.

Zum Schluß wurde der Film „Das Blumenwunder“ vorgeführt. Die raffinierte Technik der „Zeitrafferaufnahme“ läßt das Wachstum der Schlingpflanzen, die Entfaltung von Blüten und noch viele andere unserem Auge sonst verborgene Bewegungs- und Entwicklungsvorgänge der Pflanzenwelt in so unerhört lebendiger

Eindrücklichkeit und dabei so reiner Schönheit sichtbar werden, daß jeder wahre Naturfreund begeistert sein muß.

Im Anschluß an die Vorträge fand ein gemütliches Beisammensein im Zoo-Restaurant statt.

Die Beteiligung an der Insektenbörse am Sonntag, den 2. November, war äußerst rege; es dürften gegen 400 Sammler gekommen sein, ungerechnet die Passanten. — Der Leiter der Börse, Herr A. Vogt, begrüßte die Teilnehmer und wünschte ihnen gute Erfolge.

Der Internat. Entom. Verein Frankfurt a. M. hatte Neuerwerbungen aus seiner Bibliothek ausgestellt. Aus der Bibliothek des verstorbenen Professors M. Standfuß sind u. a. folgende Werke zu nennen:

- Bachmetjew, P., Experimentelle entomologische Studien vom physikalisch-chemischen Standpunkt aus. Sophia, 1901 und 1907.
- Duponchel, P. A. J., Catalogue méthodique des Lépidoptères d'Europe distribués en familles, tribus et genres . . . Paris, Méquignon-Marvis, 1844—46.
- Eversmann, E. v., Fauna lepidopterologica Volgo-Uralensis exhibens Lepidopterorum species . . . Casan, 1844.
- Lameere, Aug., Insectes supr. de la Faune de Belgique, Bruxelles, 1913.
- Lederer, Jul., Beitrag zu einer Schmetterlingsfauna von Cypern, Beirut und einem Theile Kleinasiens. Verh. d. zool.-bot. Ver. Wien, Bd. 5, 1855.
- Packard, A. S., Monograph of the Bombycine Moths of North America. Washington, Vol. I: Notodontidae, 1895; Vol. II: Ceratocampidae, 1905.
- Ris, F., Odonata von den Aru- und Kei-Inseln ges. durch H. Merton nebst Uebersicht über die von den Aru-Inseln bekannten Odonaten, 1913.
- Tutt, J. W., A Natural History of the British Lepidoptera. London. Seit 1899 Vol. 1—10 erschienen.
- Weismann, Aug., Ueber die Entstehung des vollendeten Insekts in der Larve und Puppe. Ein Beitrag zur Metamorphose der Insekten. Abhandlungen, herausgeg. v. d. Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Frankfurt a. M., Bd. IV, 1862—63 Weismanns Habilitationsschrift'

Das Angebot von Lepidopteren der palaearktischen Region war sehr reichhaltig. — *Papilionidae* waren wie stets gut vertreten, namentlich Ostasiaten in ganzen Serien, *P. xuthus hondoensis* Fr. kastenweise und ebenso *P. machaon* L. in den verschiedensten Rassen und Formen zu mäßigen Preisen. (Ca. 50% Stdg. L. 59.) Das Genus *Parnassius* stand auch in diesem Jahre wieder an erster Stelle. Herr Dannehl, München, bot von *P. mnemosyne* mittelitalienische Rassen der *fruhstorferi* Tti.-Gruppe: *aquilensis* Tti., *velinensis* Dhl., *sulmonensis* Dhl., sowie *benacensis* Dürck vom Monte Baldo bei Ia Qualität zu billigen Preisen an.

P. phoebus styriacus Fr. brachten die Herren Habanec und Mikunda-Wien, in bekannter Güte. Man konnte das Paar für 4.—RM erstehen. — Spanische *P. apollo*-Rassen waren in Serien in ausgezeichneter Qualität vorhanden. Tirol stellte ein ganzes Heer seiner Vertreter; selbst der neugetaufte *P. apollo andreas-hoferi* Belling u. Bryk. aus dem oberen Passeiertal fehlte nicht. —

Die hochwertigen *Parnassius*-Arten aus Asien waren ebenfalls reichlich vertreten. Die Preise waren gegen voriges Jahr wieder gesunken und hielten sich im allgemeinen zwischen $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ der Stgd. L. 59. Dasselbe gilt auch für die *Pieriden*. Wieder sehr schön waren die vielen Formen von *Colias chrysotheme* Esp., *croceus* Fourcr. und *myrmidone* Esp. der Wiener Herren. Auch die hochwertigen *Colias* aus Asien waren reichlich vertreten. Die Preise notierten etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ Stgd. L. 58. *Nymphalidae* wurden ca. mit $\frac{1}{4}$ Stgd. L. 58 bewertet. Prachtvolle Temperatur-Aberrationen von *Vanessen* waren billig zu haben.

Satyridae waren reichlich angeboten. Neben vielen anderen begehrenswerten Stücken wurden *Erebia flavofasciata* Hey., *christi* Rätzer, *arete* Fabr. kastenweise angeboten. Preise ca. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ Stgd. L. 58, Ib noch billiger. Bewunderung erregte eine aberrative *Melanargia galathea* L. des Herrn Bocklet, Koblenz, welche bis auf einige helle Wurzelflecken geschwärzt war. — Herr Faller, Freiburg, hatte schöne *Satyriden* und andere wertvolle Falter eigener Ausbeute aus Spanien mitgebracht, welche bald ihre Liebhaber fanden.

Lycaenidae waren ebenfalls reichlich in guten Arten vertreten. *Chrysophanus virgaureae* und *Lycaena bellargus* Rott. in Mengen gesucht.

Sphingiden wurden zahlreich angeboten. *Acherontia atropos* L. hatten, wie im vorigen Jahre, mäßigen Absatz (1,20 bis 2,50 RM). Von *Marumba carstanjeni* St. notierte das ♂ 5.—RM, *sperchius* Mén. ♂ 4.50 RM, *Callambulyx tartarinovi* Br. ♂ 5.—RM, *Smerinthus planus* Wk. ♂ 4.—RM. Von *Deilephila nerii* L. wurden ganze Kasten angeboten zu 1.50 bis 2.50 RM, *Celerio nicaca* Prun. kostete das Paar 9.—RM, *hippophaes* Esp. ♂ à 2.50, das Paar 7.—RM. Auch waren herrliche *Celerio*-Hybriden da. Es notierten: *galii* × *elpenor* à 10.—RM, *galiphorbiae* Dso. à 2.50 RM, *hippophorbiae* Dso. à 3.—RM, *harmuthi* Kord. à 4.—RM, *pernoldi* Jacobs à 4.—RM. Das ist im allgemeinen ein großer Preisrückgang.

Zygaenidae waren sehr gut vertreten, namentlich ganze Ausbeuten von Südf frankreich, Italien und Spanien. Erwähnenswert sind extrem verdunkelte *Zyg. scabiosae adumbrata* Burg. (7.50 bis 20.—RM), die der *Z. punctum contaminoide*s Stgr. ähnelnde, nur zierlicher gebaute *Z. gallica* Oberth., gelbe *achilleae* Esp., *Z. rhamanthus alfacarensis* Reiß, *fausta preciosa* Reiß. Die Preise waren ca. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ Stgd. L. 58.

Wieder hervorragend war das Angebot von *Arctiiden*. Besonders bemerkenswert waren große variable Serien von *Endrosa kuhlweini alpestris* Z., *Ocnogyna corsica* Rbr., *baetica* Rbr., *zoraida* Grasl., *leprieuri* Ob. und var. *morsica* Ob. aus Algerien, *Cletis mannerheimii* Dup., *Euprepia rivularis dannehl*i Tti. (♂ 20.—, ♀ 40.—RM), *Rhyparia purpurata* ab. *flava* St. (im Tausch 25.—RM), *Pericallia matronula* L., *Arctia fasciata* Esp., *villica angelica* Bsd., *caja* L. in allen möglichen Aberrationen bis zum zeichnungslosen dunklen Stück, ebenso auch von *Callimorpha dominula* L. zahl-

reiche Formen. Preise $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{5}$ Stdg. L. 58. Hochwertige Stücke noch billiger.

Von *Lasiocampidae* sind besonders erwähnenswert: *Epicnaptera arborea* Blöcker e. l. aus Sachalin.

Saturnidae waren hauptsächlich in gezogenen Stücken reichlich vertreten. Von selteneren Arten notierten: *Graellsia isabellae* Graells. das Paar 4.— RM, 2 ♀♀ und 1 ♂ = 5.— RM (♂ teurer als ♀), *Dictyoploca simla* Westw. das Paar 6.— RM, *japonica* Bt. ♀ 8.— RM, *Saturnia atlantica* Luc. a 5.— RM, *hybr. daubi* Stdf. ♀ 5.— RM, von *Agria tau mut. ferenigra* Th. M. ♀ 2.50 RM, *weismänni* Stdf. ♀ 6.50 RM. Hochinteressant war die neue *tau*-Form *mut. extrema* Rummel des Herrn Dr. Preiß, Eschwege. — Die Preise sind im allgemeinen gegen voriges Jahr um 50% gesunken und hielten sich ca. auf $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{6}$ Stdg. L. 58. *Rhegmaphila alpina* Bell. (1929 ♀ 12.— RM) und *Chamaesphecia aerifrons sardoa* Stdg. (1929 ♀ 4.— RM) waren ebenfalls billiger zu haben.

Das Angebot von selteneren Eulen war wieder gut und die Nachfrage lebhaft. Hervorzuheben sind: *Agrotis occulta* L. in ganz dunklen Serien (ein Stück hatte die helle Vorderflügelzeichnung auch auf der Unterseite, es ging für 25.— RM bar ab), *Bryophila amoenissima* Tur., *Chariptera viridana* Walch., *Tapinostola extrema* Hb., *Plusia deaurata* Esp. in Prachtstücken, *aemula* Hb., *Catocala deducta* Ev. (♀ = 5.— RM), *nymphaea* Esp. (♂ 1.25 RM, ♀ 1.35 RM), *conversa* Esp. (♀ 1.— RM).

Spanner waren reichlich vorhanden und fanden zu $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{5}$ Stdg. L. 58 auch recht guten Absatz. Hervorzuheben sind: *Hermia flavicrinalis* Andreas e. l. aus Algerien, *Orectes euprepinata* Dhl., Cotypen (♀ 35.— RM), *Pseudoterpna corsicaria* Rbr., *Acidalia lutulentaria* St., *sentinaria* Hb., *arenosaria* St., *guancharia* Al., *libycata* Bart., *Ptychopoda incisaria* Stdg. aus Algerien, *Eupithecia gueneata* Mll., *silenicolata* Mab., *carpophagata* Rbr., *sproengertsi* Sohn Rethel., *fenestrata* Mll. (♀ 2.50—3.50 RM), *Hemerophila japygiaria* Costa mit großen ♀♀ (♂ 2.50, ♀ 10.— RM), *Scodiona lentiscaria* Donz. (♂ 12.—RM) u. a. m.

Exoten waren wieder reichlich angeboten. Hervorragend schön und von feinsten Qualität bei billigster Berechnung waren *Ornithoptera*, herrliche *Morpho*, prächtige gelbe, rote und blaue *Agrias*, *Copiopteryx* mit den besonders seltenen ♀♀, welche die Firma Hermann Wernicke, Inhaber H. Kotsch, Dresden, abzugeben hatte. Auch stellte diese Firma eingerahmte Falter in der mannigfachsten Aufmachung zum Verkauf. Obwohl man über diese Industrie verschiedener Auffassung sein kann und sie vom Standpunkt des Entomologen wie auch hinsichtlich des ästhetischen Wertes im allgemeinen verurteilen dürfte, erfreuten sich diese Sachen doch großer Beliebtheit. Größere Morphobilder konnte man für 3.— bis 4.— RM kaufen, kleinere mit bunten Exoten schon für 75 Rpf. — Herr Martin Steeg, Frankfurt a. M., hatte neben seltenen exotischen Tagfaltern hauptsächlich auch eine große Kollektion amerikanischer Schwärmer zu billigsten Preisen.

Im einzelnen sind noch erwähnenswert: (Amerika) *Morpho hercules* Dalm. e. l. à 2.— RM. (in Frankfurt geschlüpft), *menelaus* L. ♂ 2.40 RM, von *Saturnidae*: *Machaerosema (Rhescyntis) mortii* Perty ♂ 4.50 RM (1929 = 8.— RM), *Rothschildia jacobae* Wkr. à 1.50 RM, *rhomboifer* Burm. ♀ 5,50 RM, *hesperus* L. ♀ 3.— RM; von der indo-australischen Fauna *Attacus edwardsi* White, *Actias maenas* Dbl. (Ieto Dbl.) ♂ 4.50 RM (1929: 7.50 RM); aus dem afrikanischen Faunengebiet *Argema mimosae* Bsd. à 2.— RM, herrliche *Chrysidia croesus* Gerst. ♂ 2.50 RM.

Die Bewertung der Exoten war äußerst verschieden, doch fiel sie z. T. bis unter $\frac{1}{10}$ Stdg. L. 58.

Auch Zuchtmaterial war reichlich angeboten. Neben den gewöhnlichen Puppen konnte man auch bessere Sachen preiswert erstehen. Von Hybriden waren z. B. zu haben: *Daubi* Stdf. bzw. *emiliae* Stdf. à 2.— RM, *witzenmanni* Gschwandner, *schaufussi* Stdf. u. a. m.

Auch von *Geometridae* waren Puppen angeboten; so kostete *Stegania trimaculata cognataria* Ld. das Dtzd. 4.50 RM.

Neben den gewöhnlichen Arten der nordamerikanischen Saturniden konnte man auch z. B. *Rothschildia rhomboifer* Burm. u. a. m. als Puppen billig erstehen.

Selbst lebende Raupen waren angeboten und fanden bei billigen Preisen guten Umsatz. Sehr interessierten die schönen erwachsenen Raupen (Futter: *Ligustrum vulgare* L.) von *Rothschildia jacobae* Wkr. des Herrn M. Steeg. —

Eier waren ebenfalls reichlich vorhanden, namentlich von besseren Catocalen und wurden gut umgesetzt.

Das Angebot der anderen Insektenordnungen trat gegen das der Lepidopteren sehr zurück, doch waren sie immerhin gegen frühere Jahre reichlicher vertreten.

Von Coleopteren fanden namentlich Schultiero und Schädlinge flotten Absatz. Schöne *Rosalia alpina* L. aus den Karpathen a 50 Rpf fanden rasch ihre Abnehmer. *Dynastes*, *Goliathus (regis)* und *cacicus* ♀ 35.— RM), *Macrodonia* und andere Prachtexoten waren begehrt.

Neben vielen anderen Insekten konnte man auch Riesenheuschrecken, hochinteressante Serien vom Wandelnden Blatt, Vogelspinnen und dergl. zu billigsten Preisen erwerben.

Ein Zeichen dafür, daß man mit großer Zuversicht der nächsten Sammelsaison entgegengeht, war die Kauflust bei den vielseitigen entomologischen Utensilien, welche namentlich die Firma Herm. Wernicke in äußerst praktischer Ausführung und preiswert anbot.

Die Tauschumsätze waren ausgezeichnet und stiegen bei einzelnen Sammlern bis über 4000 RM. Die Barumsätze dagegen mußten sich im allgemeinen den heutigen Verhältnissen anpassen, übertrafen aber trotzdem die des Vorjahres. Die Barpreise waren gegen voriges Jahr z. T. bis zu 50% und noch mehr gesunken.

Stdg. L. 59 galt im Tausch im allgemeinen das Vierfache gegen Liste 58.

Nach dem gemeinsamen Mittagmahle wurde bis zur einbrechenden Dunkelheit weiter getauscht. Ganz Eifrige machten erst gegen 9 Uhr abends Schluß, während sich die anderen beim fröhlichen Kegelspiel erholten.

Der Abend vereinte noch viele Herren zu gemütlichem Gedankenaustausch, der teilweise bis lang nach Mitternacht sich hinzog, und so ging die Frankfurter Tauschbörse zu Ende mit dem allgemeinen Wunsche der befriedigten Teilnehmer:

„Auf Wiedersehen 1931!“

Arthur Vogt.

Beitrag zur Kenntnis der Gross-Schmetterlingsfauna von Vorpommern und Rügen, insbesondere der Umgebung von Greifswald.

Von Wilhelm Lommatzsch, Tharandt (Sa.).

(Fortsetzung).

129. *Demas coryli* L. (1073.) 22. 5. bis 30. 6. Nur ein Stück bei Greifswald im Elisenhain gefunden, das vollkommen dem Typus angehört (L.), dagegen häufig auf Rügen, Stubnitz, Granitz, Goor b. Putbus. Alle rügenschen Stücke, mit Ausnahme eines vom 22. 5. 18 (Granitz) (P.) gehören der blaubestäubten f. *avellanae* Huene an. — Nach Mitteilung von Herrn Völker kommt die Form als Aberration vereinzelt auch bei Jena aus ab ovo-Zuchten heraus. — Vgl. Pfau, I. E. Z. XXII (1928), S. 193 ff.
130. *Acronicta leporina* L. (1074.) Juni. Wampener Wald, Rosental, Kieshofer Moor, Potthag. Der Falter wurde nur vereinzelt gefunden, sehr häufig dagegen ist die Raupe von Juli bis September im Rosental an Pappel (P.).
131. *A. aceris* L. (1076.) 6. 6. bis 1. 7. Häufig, auch als Raupe im Herbst, in der Stadt und auf mit Kastanien oder Ahorn bestandenen Chausseen.
f. *candelisequa* Esp. öfters unter der Art.
132. *A. megacephala* F. (1081.) 15. 6. bis 25. 7. Wampener Wald, Rosental, Koitenhagen, Stralsunder Chaussee. Am Köder, tags an Stämmen. Raupen auf Pappel im Rosental.
133. *A. alni* L. (1082.) Nach Spormann bei Potthag.
134. *A. strigosa* F. (1084.) Nach Spormann bei Eldena, Grubenhagen und Kieshof.
135. *A. tridens* Schiff. (1089.) 23. 6. bis 28. 7. Greifswald-Stadt, Guester Moor (P.).
136. *A. psi* L. (1090.) 13. 5. bis 25. 7. Greifswald-Stadt, Rosental, Wampen, Kieshofer Moor. Meist an Stämmen.
137. *A. auricoma* F. (1097.) Nur als Raupe im Herbst an Birke gefunden: Wampener Wald, Helmshagen, Jeaser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Vogt Arthur [Artur]

Artikel/Article: [Bericht über die XXXIII. Insektentauschbörse des Entomologischen Vereins „Apollo“ zu Frankfurt a. M. 1930. 369-378](#)

